



Grußwort von Ordenskanzler Dr. Reinhard Münch

zur

Verleihung des „Kommandant-Prendel-Ordens“ 2025

16. Oktober 2025, Gohliser Schlösschen in Leipzig

Es gilt das gesprochene Wort.

Hohe Festcorona, sehr verehrte Ordensträger, liebe Gäste,

ehe ich mit meinen Ausführungen starte, möchte ich an unseren Freund und Ordenskreuzträger Bernd Baumbach erinnern. Er hatte seine Berufung in der Welt der Geschichte und der Zinnfiguren gelebt. Er hat viel geschaffen, galt als Freund und zuverlässiger Partner und konnte viel von seinen Erfahrungen und seinem Wissen an Freunde und interessierte junge Menschen weitergeben. Im, in diesen Tagen erscheinenden Buch über die Tage der Völkerschlacht in Dölitz konnte er noch kurz vor seinem Ableben einen Beitrag einbringen.

In unserem Kreis des Kommandant-Prendel-Ordens war er geachtet und wußte Ruhepunkte zu setzen, weil er für die Sache und für seine Kameraden da war. Um sich selbst ging es ihm nie. Bernd verstarb am 27. Dezember 2024.

Lasst uns einen kurzen Moment innehalten und Bernd gedenken.

Danke.

Seit nunmehr zehn Jahren zeichnen wir Menschen, die sich um die Erinnerung an die Völkerschlacht verdient gemacht haben, mit unserem Kommandant-Prendel-Orden als Kreuz oder Medaille aus.

Dafür sind wir heute wie schon im vergangenen Jahr im Gohliser Schlösschen zusammengekommen.

Zuerst gilt der Gruß unseren Gästen.



Lassen Sie mich zunächst einige Gäste persönlich begrüßen. Ich freue mich besonders, dass Henry Graichen, Landrat des Landkreises Leipzig und Stiftungsratsvorsitzender der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig, heute anwesend ist. Lieber Herr Landrat Graichen, seien sie herzlich willkommen!

Ebenso herzlich begrüße ich die heute anwesenden Stiftungsräte der Stiftung: lieber Thomas Mayer, lieber Graf Solms, lieber Pfarrer Zemmrich, auch Ihnen ein herzliches willkommen!

Ein herzliches Willkommen gilt natürlich auch Wolfgang Klinger, dem Vorstandsvorsitzenden der Kultur- und Umweltstiftung: schön, dass Sie wieder dabei sind!

Ich begrüße herzlich den Präsidenten der Handwerkskammer zu Leipzig, unseren Ordensbruder Matthias Forßbohm. Lieber Matthias, herzlich willkommen!

Als Vertreter des Freundeskreises der Bundeswehr begrüße ich den Präsidenten, Oberst a. D. Matthias Reibold und seinen Stellvertreter, Stabsfeldwebel Heiko Stehr. Auch Ihnen beiden ein herzliches Willkommen!

Und natürlich geht ein ebenso herzliches Willkommen an alle anwesenden Ordensträger des Kommandant-Prendel-Ordens - insbesondere natürlich an unsere neuen Ordensbrüder. An dieser Stelle begrüße ich – stellvertretend für alle anderen – diejenigen mit dem vermutlich längsten Anfahrtsweg: lieber Jean-Noël Charon, lieber Krysztof Franaszczuk, schön dass ihr beide in diesem Jahr den langen Weg nach Leipzig auf euch genommen habt!

Nicht zuletzt seien heute drei Gäste mit ihren Partnern begrüßt, ohne deren jahrzehntelanges Engagement das Hobby und die Geschichtsbewahrung es kaum die Lebendigkeit hätte. Stellvertretend für einige Hundert oder gar Tausend seien begrüßt Karin Auras, Gunda Meurer und Andreas Böhme.



Erinnern wir uns beginnend mit wenigen Sequenzen an den 16. Oktober 1813, also den heutigen Tag vor 212 Jahren.

Die große Schlacht begann gegen acht Uhr mit dem Aufeinandertreffen Napoleons und den verbündeten Russen, Preußen und Österreichern auf dem Südlichen Schlachtfeld.

Fast hätte es den Anschein gehabt, dass die Verbündeten es nicht schaffen würden, der gut aufgestellten französischen Armee Stand zu halten.

Das gelang strategisch gesehen jedoch mit dem unbändigen Siegeswillen der Preußen, die weit entfernt von Wachau und Guldengossa die Franzosen neutralisierten, vielleicht sogar schlugen, nämlich in Möckern, unweit von unserem heutigen Veranstaltungsort.

Schließlich noch zwei weitere Erinnerungsdetails, die den meisten etwas sagen, nämlich der erbitterte Kampf um zwei Rittergüter, die zur Sicherung der Front im Westen für beide Seiten bedeutungsvoll waren. Heute kann man sich nicht nur in der Zeit des Reenactments in die Stunden des 16. Oktober 1813 hineinversetzen. Schon die einzigartigen Gebäude sprechen für sich: Zwei Torhäuser in Markkleeberg und Dölitz, in Markkleeberg dazu das noch erhalten Hauptgebäude waren und bleiben für jeden Pflicht, der sich mit der 1813er Geschichte beschäftigt.

Nun wieder ins Jahr 2025.

Meine lieben Damen und Herren,

in diesem Jahr nehmen wir mit Andreas Säring und Martin Fiedler zwei Kreuzträger in den Orden und damit auch in das Ordenskapitel auf. In den Laudationes werden Sie gleich mehr über die diesjährigen Kreuzträger erfahren. Noch einmal ein herzliches Willkommen Euch beiden. Und vorab: Martin Fiedler als Chef des Büros ist seit Anfang an dabei und wird nun nicht zuletzt für seine langjährigen Dienste das Kreuz des Ordens erhalten.



Wie in den vergangenen Jahren wird heute unsere Kommandant-Prendel-Medaille verliehen.

In diesem Jahr begrüße ich sehr herzlich unseren neuen Medallenträger Andreas Kohl. Der zweite neue Träger der Medaille wird Steffen Schaller sein, der heute leider nicht dabei sein kann. Wie sagt man so: Gesundheit geht vor. Wir werden dies nachholen und Steffen entsprechend ehren.

Liebe Damen und Herren,

wir kommen wie in jedem Jahr in dieser Runde zusammen, um der Ereignisse der 1813er Völkerschlacht zu gedenken. Wir tun dies, weil wir daran erinnern, dass solche einschneidenden Ereignisse mit Gewalt, mit Tod und körperlichen Beeinträchtigungen, also unendlich viel Leid verbunden sind.

Über die Wiederkehr von Krieg und Leid nach Europa ist jeder im Bild. Meinte man, dass mit dem Zerfall Jugoslawiens vor 30 Jahren dies nun endgültig ad Acta gelegt sei, wurden alle eines Besseren – nein Schlechteren belehrt. Traurig.

Unser Orden steht bekanntlich nicht unter dem Namen eines namhaften Schlachten-Generals und Heerführers. Unser Orden trägt den Namen Victor Anton Franz von Prendels. Von Hause aus war er schon einer der kämpfenden Truppe.

Er blieb jedoch in Erinnerung wegen seines persönlichen Anstandes und seiner Menschlichkeit. Prendel war ein Jahr lang Stadtkommandant von Leipzig. Er organisierte das ruinierte Gemeinwesen neu. Er ließ umgehend Verletzte versorgen und veranlasste, dies ungeachtet der Nationalität der verwundeten Soldaten zu tun.

Er legte Wert darauf, dass die Toten den Umständen entsprechend schnell und soweit es möglich war pietätvoll ihr Grab fanden. Prendel sorgte aber auch für ein Alltagsleben unter menschenwürdigen Bedingungen. Sein Handeln stand und steht für den schon genannten Anstand, für Würde und Menschlichkeit.



Unser Kommandant-Prendel-Orden orientiert sich an diesen von Prendel gelebten Werten, die aus unserer Satzung zitiert in Erinnerung gerufen werden:

„In historischem Bewusstsein und im Geiste eines gemeinsamen Hauses Europa, mit vorbildlichem Eifer und beständiger Hingabe halten Männer, Frauen und Kinder in Vereinen und Verbänden die Erinnerung an die große Schlacht der europäischen Völker in den Oktobertagen des Jahres 1813 bei Leipzig lebendig.“

Und ein zweiter Satz noch einmal auf die Person Prendels. bezogen sei aus der Satzung zitiert:

„Victor Anton Franz von Prendel erfüllte seinen, die Kraft eines Einzelnen schier erdrückenden Auftrag mit unbürokratischer Vermittlung zwischen den fremden Soldaten und den Einwohnern der Stadt, mit notwendiger Strenge und väterlicher Fürsorge. Die Leipzigerinnen und Leipziger bewunderten, ja liebten ihn dafür. Über ihn berichtet der Volksmund:

Hielt er nicht auf Ordnung? Hielt er nicht auf Recht?

Als er das Kommando hier führte!

Ging's nicht dem Verbrecher gottsjämmerlich schlecht?

Und straft er nicht wie sich's gebührte?

Wohl war es gar komisch, was er oft befahl.

Doch zwecklos und schädlich kein einziges Mal.“

Das Engagement und die Erinnerungskultur zu ehren, ist das Ziel unseres Kommandant-Prendel-Ordens. Für dieses Engagement bedanke ich bei Ihnen allen!

Ein spezieller Dank für die wiederholt gewährte Gastfreundschaft gilt in diesem Jahr 2025 der Mannschaft des Gohliser Schlösschens, angesprochen seien der Geschäftsführer Thomas Roßdeutscher und die heute für unser Wohl sorgende Claudia Bartel.



Über den Schauplatz unserer Zusammenkunft wurde schon letztes Jahr reflektiert. Auch da gab es den Bezug zur kriegesischen Geschichte im Leipziger Land. Der Siebenjährige Krieg verhinderte die Fertigstellung dieses schönen Baus, der Leipziger Ratsherr Johann Caspar Richter musste riesige Kontributionszahlungen leisten. Schließlich wurde das Schlösschen 1770, also sieben Jahre nach Kriegsende, fertiggestellt.

Zum Schluss meines Grußwortes sagen Martin Fiedler als Chef der Ordenskanzlei, durch sein Amt Vizekanzler, die zwei neu gewählten Vizekanzler Thorsten Schmidt und Joachim Gerlach und ich als ihr Chef vielen Dank für die Unterstützung unseres ersten Dienstjahres.

Wir bekamen mit auf den Weg, dass wir ein ebenso „schlagkräftiges Trio“ werden mögen, wie es das „alte Triumvirat“ war.

Für Bilanzen oder andere Einschätzungen ist es noch zu früh. Bislang sagen wir - und man kann dies mit einem kleinen Lächeln honorieren:

„Wir haben uns bemüht.“

Und nun bitte ich meinen Ordensbruder Frank Hübler ans Rednerpult:

Lieber Frank, Du hast nun das Wort!